

Die Reformierten in Frankfurt

Kirchenblatt der evangelisch-reformierten Gemeinden in Frankfurt am Main

97. Jahrgang, Juni 2023

”

Gott gebe dir vom Tau des Himmels

und vom Fett der Erde und Korn und Wein die Fülle.

Genesis 27,28

Andacht *Seite 2*

Aus der Evangelisch-reformierten Gemeinde *Seite 5*

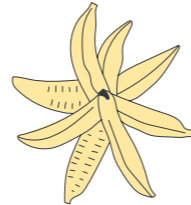
Aus dem Anlagenring *Seite 8-9*

Evangelische Französisch-reformierte Gemeinde *Seite 14-17*

ANDACHT JUNI 2023 / GENESIS 27,28

Gott gebe dir vom Tau des Himmels

und vom Fett der Erde und Korn und Wein die Fülle.



An einem sonnenüberfluteten Herbstsonntag radelte ich vergangenes Jahr nach Herrnhut. Seit Jahren hatte ich mir diese kleine protestantische Pilgerfahrt vorgenommen. Die mit Orten verbundene Geschichtstümelei ist ein nicht unwesentlicher Charakterzug des deutschen Protestantismus, wie ich ihn zumindest meine kennengelernt zu haben. Solche Pilgerfahrten führen nach Wittenberg und Eisenach, nach Wuppertal-Barmen, über den Luther- und den Hugenottenweg, nach Walldorf, Friedrichsdorf oder Neu-Isenburg – und eben auch: nach Herrnhut.

„Geschichtstümelei“ mag ein zu negativer Begriff sein. Ja, „Tümelei“ ist es in dem Sinne, dass der Protestantismus gerade keine heiligen Orte kennen sollte. Geschichtstümelei ist es auch, da man an diesem Ort oft nicht viel mehr findet als das Erbe – und nicht unbedingt ein Erbe, das am Zielort der Pilgerfahrt einen auch heute lebendigen Glaubensausdruck bekommt. Versteinert ist es im besten Fall, manchmal ist die Geschichte sogar nichts mehr als nur Geschichte.

Zeitgleich gilt aber auch: Müsste man den traditionellen Protestantismus von Freikirchen unterscheiden, dann ist es doch, weil er sich über das kontinuierliche Erbe der durchgehenden christlichen Tradition definiert. Auch eine evangelische Kirche gründet man nicht einfach so, wenn man an einer Stelle anfängt, das Evangelium rein zu predigen und die Sakramente recht zu verwalten, um Luthers Kirchendefinition aufzunehmen. Ja, theoretisch ist oder wäre das so. Praktisch hat aber Luther doch

gemeint, dass da, wo als korrigierte katholische Tradition rein gepredigt und recht verwaltet wird, die Kirche weiterhin vorgefunden wird. Nicht ohne Grund sind die „Orte der evangelischen Korrektur“ oder die „Orte der Beibehaltung des gereinigten Glaubens“ damit Orte, die daran erinnern, dass unter dem Druck von Verfolgung und Anfeindung Gläubige sich zum Evangelium bekannt haben. Im Übrigen sind manche katholische Wallfahrtsorte aus dem genau gleichen Grund Orte einer spirituellen Verdichtung, heiliger Boden, wenn man so möchte – weil sich auf ihm ein Wahrheitsmoment vollzogen hat.

Herrnhut verließ ich beeindruckt. Die Urgemeine der Brüder (und Schwestern) ist nämlich nach wie vor ein Ort einer tiefen Gemeinschaft, die sich wie ein Netz des Engagements, der Nächstenliebe und der Christusnähe über die ganze Welt erstreckt. Mitten in der tiefsten sächsischen Provinz herrscht eine Weltoffenheit, die sich – ich würde sagen: nur aus dem gelebten Glauben erklären lässt. Menschen fühlen sich verbunden mit einer weltweiten Gemeinschaft, die auch Gesicht bekommt in Missionar*innen, die vor Ort sind. Der Gottesdienst wurde geleitet von einer Frau mit kaum hörbarem englischem Akzent. In einer vollen Kirche herrschte ein buntes Treiben und ich fühlte die Kraft von Gemeinschaft im Herrn.

Das ist eine lange freundliche Vorrede, um meine großen Bedenken bei der Praxis der Losungen verdaulicher zu machen, die ich an dieser Stelle schon einmal ausgesprochen habe. Die Losungen sind ja Teil der Tradition der Herrnhuter Brüdergemeine. Und ja, ich weiß, dass sie

wirksam sind – und vielen den täglichen Umgang mit der Bibel ermöglichen. Ich weiß auch, dass Tauf-, Trau-, Konfi- und Bestattungssprüche wirksam sind, aber die reformierte lectio continua ist in ihrem unhandlichen Ernst am Ende doch die bessere Form des geregelten Umgangs mit der Heiligen Schrift. Tatsächlich ist der heutige Monatsspruch der beste Beweis dafür, wie aus ihrem Kontext geschnittene Bibelverse tragen können.

Man könnte meinen, wenn man nur diesen Vers liest: Das ist doch ein netter Segen, der mir ganz konkret das Beste vom Leben wünscht. Tau des Himmels, Fett der Erde, Korn und Wein in Fülle. Yes, freudiges burgundisches Leben wird mir versprochen. Ich habe heute keine Sorgen und werde sie auch morgen nicht haben. Es gibt zu essen und zu trinken – und ich wünsche mir nichts mehr.

Im Ursprungskontext ist dieser Segen aber erschlichen. Als er weiß, dass er bald sterben wird, wünscht der blind gewordene Vater diesen Tau, dieses Fett, dieses Korn und diesen Wein seinem ältesten Sohn Esau. Er überträgt ihm sein „Wesen“, wie das im Neuen Testament in der Geschichte vom verlorenen Sohn heißt. Das, was er an Wohlstand und an Ansehen, also: an materiellem und geistigem Erbe, erworben hat, all das gehe nun auf Esau über. Er ist als erstgeborener Zwilling der gerade etwas Ältere. Die Geschichte macht es vorstellbar, dass theoretisch auch Jakob als dem Jüngeren das Glück dieses Übertragungssegens zuteil hätte werden können – auch wenn es gegen die damalige Sitte war. Esau ist aber nicht nur der Ältere, sondern auch Vaters Sympathieträger. Es ist folgerichtig, dass er den Segen bekommt.

Wir Lesenden wissen, was Isaak nicht weiß – aber bald wissen wird: Er meint Esau zu segnen. Er segnet aber Jakob. Für die Lesenden ist es die Geschichte eines tollen Spiels. Man liest, wie die Mutter Jakob zu Esau verkleidet. Unterhaltsame Geschichte, aber für Jakob und seine Mutter sind die Absichten todernst. Hier geht es um die Wurst – oder auch um das Fett der Erde und die Fülle an Korn und Wein. Jakob möchte haben, was ihm nicht zusteht – eben: diesen Segen. Er bekommt ihn auch – und offenbar ist das gesprochene Wort so heilig oder wirkungsvoll, dass es sich nicht zurücknehmen lässt, auch wenn es

unter trügerischen Umständen dem Falschen zugesprochen wurde.

Was kann dieser Segen sagen, wenn ich weiß, dass er erschlichen ist? Das Skandalöse der Geschichte ist zuerst: Offenbar ist auch ein erschlichener Segen wirksam. Sie zieht eine Fehde nach sich, die viele Kapitel später damit endet, dass Esau anerkennt, dass Jakob der Träger dieses Segens und der Erbe ist. Esau hat zu diesem späteren Zeitpunkt, als die Brüder sich noch einmal begegnen, mit eigenen Kräften ein eigenes „Wesen“ aufgebaut. Er wird zu einem selfmade man. Er zeigt seinem Bruder, dass er den Segen gar nicht braucht. Er würdigt seinen gestorbenen Vater durch eine autonome Lebensform, in der er Verantwortung übernimmt.

Für Jakob dagegen ist der Segen eine Art Mogelpackung. Ja, der Tau, das Fett, das Korn und der Wein werden ihm als vergiftetes Geschenk in den Schoß geworfen. Mit dem materiellen Erbe erschleicht er aber auch das immaterielle – er wird sich mit dem Gott seines Vaters auseinandersetzen müssen. Adel verpflichtet – und wie Königin Elisabeth schon sagte: „*The Imperial State Crown's weight could break your neck*“ Das Geschenk ist von beiden Seiten (aber auf spiegelverkehrte Weise) unbeabsichtigt: Isaak überträgt Jakob mit Worten unbeabsichtigt den Wohlstand, den er ihm nicht geben möchte. Jakob empfängt mit diesem Wohlstand unbeabsichtigt den Lebensauftrag, sich seiner Verantwortung vor Gott bewusst zu sein – und diese Bewusstseinsverantwortung (nennen wir es: den Gottesglauben) in die Welt zu tragen. Esau kann free floating und selfmade leben. Jakob fängt das Leben mit einer goldenen Last an.

Das ist also der Segen, wenn man ihn in seinem Kontext versteht: De last van veel geluk. So lautete mal ein niederländischer Buchtitel, also: die Last von viel Glück. Wer viel Glück hat – verdient, unverdient oder (wie in unserer Fall) sogar herbeigetrickst –, die oder der hat auch die Aufgabe, mit diesem Glück ernsthaft umzugehen und den Wert der Ernsthaftigkeit in die Welt zu tragen. Ein Segen kann auch eine schwere Last sein.

Pfarrer Tim van de Griend



Liebe Leserin, lieber Leser,

In dieser Ausgabe finden Sie auf Seite 5 Informationen für die Kandidatur zu den Presbyterien. Es ist wichtig, dass sich viele Kandidaten finden, die die Geschicke der Gemeinde aktiv mitgestalten wollen.

Auf Seite 8 und 9 dieser Ausgabe gibt es auch wieder einen interessanten Artikel von Frau Jefcoat über Pflegeeinrichtungen im Wandel der Zeit.

Am Samstag, den 1. Juli 2023 um 19 Uhr findet ein Benefizkonzert für die Menschen in Odessa statt. Es ist wichtig den Menschen in der Ukraine zu helfen und sie zu unterstützen.

Am Sonntag, den 9. Juli 2023 um 14 Uhr öffnet sich unsere Gemeinde für Nachbarn und Freunde an einem Tag der offenen Tür. Es gibt ein vielfältiges, interessantes Programm und gute Begegnungen. Weitere Informationen finden Sie auf Seite 12.

Unsere evangelisch französisch-reformierte Schwestern-Gemeinde plant das Musical „Paulus“ von Pier Paolo Pasolini auf die Bühne zu bringen. Auf das Ergebnis darf man gespannt sein.

In dieser Ausgabe finden sich wieder viele weitere interessante Artikel und Veranstaltungen. Der Gemeindeausflug nach Rohrbach-Wembach-Hahn am 24. Juni 2023 oder die Matinee zu „70 Jahre Christlich-jüdischer Dialog“ in der EKHN am 18. Juni 2023 sind nur einige davon. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Entdecken.

Ihr Volker Rest

TERMINE

Theologischer Gesprächskreis

Montag, 5. Juni 2023, 18 Uhr

Karl Barth,

Die neue Welt in der Bibel



1917 hat der damals 30jährige Pfarrer Karl Barth in seiner Gemeinde in der Schweiz einen Vortrag gehalten, mit dem er so manche überrascht hat. Wir wollen darüber ins Gespräch kommen! Bitte melden Sie sich unter (069) 219 39 79 -30 an, der Vortrag kann gerne über das Gemeindeamt zugemailt werden.

Pfrin. Mechthild Gunkel

DIES UND DAS

Ironman

Am Sonntag, dem 2. Juli 2023 wird es wegen des „Ironman“ wieder zu Verkehrsbehinderungen kommen. Bitte achten Sie auf die Hinweise.

Spendenaufruf Förderverein Alten- und Pflegeheim Anlagenring

Altenhilfe ist unser Anliegen. Wir fördern den Anlagenring und seine Bewohnerinnen und Bewohner nicht nur ideell, sondern auch finanziell. Auch Sie können mit Ihrer finanziellen Unterstützung – für Ausflüge, Aromabäder, Bewegungshilfen und anderes – dazu beitragen, den Bewohnerinnen und Bewohnern Freude & Unterhaltung, Mobilität & Wohlbefinden zu schenken. Danke.

Spenden bitte an: Förderverein Alten- und Pflegeheim Anlagenring Frankfurt am Main e.V.

Konto: Sparda-Bank Hessen eG

IBAN: DE13 5009 0500 0005 9512 23

BIC: GENODEF1512

FÖRDERVEREIN

Alten- und Pflegeheim Anlagenring Frankfurt am Main e.V.



Bericht aus dem Stehenden Presbyterium vom 16. Mai 2023

In der letzten SP-Sitzung haben wir uns ausführlich mit den Jahresabschlüssen 2022 des Gemeindehaushalts und der Diakonie beschäftigt.

Dies war derart umfangreich, dass wir uns nur noch über den Sachstand im Alten- und Pflegeheim informieren konnten. Nach über 3 Stunden haben wir die restlichen Punkte auf die nächste Sitzung verschoben.

Günter Leyerzapf

Wer will dabei sein?

Wir suchen Kandidierende für die Gemeindewahlen im November

Auch in diesem Jahr sind Sie als Gemeindemitglieder eingeladen, bis Ende Juni geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für die Presbyterien, Großes wie auch Stehendes Presbyterium, vorzuschlagen. Bitte versehen Sie Ihre Vorschläge mit der Einverständniserklärung des oder der Vorgeschlagenen. Gerne dürfen Sie sich auch selbst vorschlagen. Ihre Vorschläge reichen Sie bitte bei unserem Pfarramt entweder postalisch oder per Mail (*Friedrich@evref.de*) ein.

Wichtig ist: Die Kandidatinnen und Kandidaten müssen mindestens ein Jahr Mitglied unserer Gemeinde sein und das 18. Lebensjahr vollendet haben. Eltern und Kinder,

Geschwister und Eheleute dürfen nicht zu gleicher Zeit dem Stehenden Presbyterium angehören.

Zusätzlich ist nach § 12 (6) GO auch die Wahl einer/eines Jugenddelegierten als Gast ins Stehende Presbyterium vorgesehen.

Nähere Informationen erhalten Sie in unserer Gemeindeordnung https://www.evref.de/fileadmin/user_upload/2021_11_14_Gemeindeordnung_NEU.pdf

Haben Sie dennoch Fragen, so wenden Sie sich gerne an unser Pfarramt: Tel. (069)219 39 79 -30 oder *Friedrich@evref.de*.

Britta Zahradnik



Schuldbekenntnis der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

gegenüber queeren Menschen

Die Synode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) hat im April 2023 ein 'Schuldbekenntnis gegenüber queeren Menschen' ausgesprochen. Wir wünschen diesem Text breite Beachtung und wohlwollende, respektvolle Diskussionen:

„Lesben, Schwule, Trans- und Intersexuelle haben in Gemeinden und Einrichtungen der EKHN Diskriminierung erfahren. Dem haben wir als Kirche nicht gewehrt. Schlimmer noch: Wir haben die Würde von Gottes Geschöpfen verletzt in Erklärungen und Verlautbarungen, welche sich einseitig auf ein nur binäres, heteronormatives und letztlich patriarchales Familienmodell bezogen. Diese Erklärungen und Verlautbarungen erkennen wir heute als Irrtum. Sie sind auch dann gegen die Frohe Botschaft des liebenden Gottes gerichtet, wenn sie zu einer Zeit erfolgt sind, in der staatlicherseits queeren Menschen keine volle Gleichberechtigung zugebilligt wurde. Sie sind auch dann ein Irrtum, wenn sie als verbindlich und gut gedachte Lebensgemeinschaften wie Ehe und Familie schützen wollten. Es gibt Menschen, denen dadurch ihre geistliche Heimat genommen wurde und schwere Verletzungen zugefügt wurden, deren ehrenamtliche Mitarbeit in Gemeinden aufgekündigt bzw. nie aufgenommen wurde oder die ihren angestrebten Beruf zum Beispiel als Pfarrer*in, Gemeindepädagog*in oder Kirchenmusiker*in nicht angetreten haben. Viele andere haben sich versteckt.

Viel zu lange hat auch die EKHN die Vielfalt der Geschlechter, unterschiedlicher sexueller Orientierungen, Lebensweisen und Familienmodelle nicht geachtet, sondern zu begrenzen versucht.

Als Kirchenleitung und Kirchensynode bitten wir vor Gott und den Menschen dafür um Vergebung. Alle, denen wir damit Unrecht getan haben, bitten wir um Vergebung.

Der Weg der Anerkennung von queeren Menschen in der Kirche war langwierig und steinig. Wir haben ihn nicht immer freiwillig eingeschlagen, uns nicht selten drängen lassen und uns manches Mal sogar der gesellschaftlichen

Weiterentwicklung verweigert. Auch in Hessen und Nassau haben wir jahrzehntlang, seit der Gründung 1947, Menschen durch Taten und Worte ausgegrenzt, verletzt, geängstigt und manchmal mundtot gemacht.

Kirchenleitung und Kirchensynode danken ausdrücklich allen Menschen, die an den Schritten zur Anerkennung queerer Menschen mitgewirkt haben. Betroffene haben durch ihren Mut und ihre Beharrlichkeit dafür gesorgt, dass das diskriminierende Verhalten gegenüber queeren Menschen sichtbar gemacht wurde. Sie haben mit Geduld und Offenheit diesen Weg zu mehr Vielfalt ermöglicht.

Wir glauben heute: Homosexualität, Bisexualität, Trans- und Intersexualität, non-binäre und queere Lebensformen sind ein Teil der Schöpfung. Von der Schöpfung sagt Gottes Wort „Siehe, es war sehr gut“ (1. Mose 1), und der Mensch kann zu Gott beten: „Ich danke dir, dass ich wunderbar gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele“ (Psalm 139). Dieser Lobpreis ist unabhängig von dem Geschlecht eines Menschen und von der sexuellen Identität oder Orientierung. Der Glaube an Jesus Christus befreit uns zu der Einsicht, dass Menschen mit all ihren Unterschieden in Christus erlöst und verbunden sind (Galater 3,28) und leitet an, alle Menschen in ihrer Würde zu achten und füreinander da zu sein. Gottes Geistkraft hat im Laufe der vergangenen Jahrzehnte zur Umkehr und zum Bekenntnis der Schuld gegenüber queeren Menschen geführt.

Die EKHN verpflichtet sich, die bestehende Vielfalt von Geschlechtern, unterschiedlicher sexueller Orientierung und Lebensweisen anzuerkennen und zu fördern. Damit ermöglicht sie verantwortliche und solidarische Lebensgemeinschaften für viele Menschen. Auch Lebensformen, die von der traditionellen Ehe abweichen, werden in ihren

Gemeinden, Einrichtungen, Gottesdiensten und Verlautbarungen nicht mehr verschwiegen. Dadurch wird ein Coming-out erleichtert.

Dies findet auch Ausdruck im Leben der EKHN: Im Jahr 2002 wurde die Segnungen von gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften in der EKHN ermöglicht; im Jahr 2013 wurde die Gleichstellung von Segnung und Trauung beschlossen; im Jahr 2018 wurde die Eintragung in die Kirchenbücher von der Synode verabschiedet. Im gleichen Jahr wurde die Broschüre „Zum Bilde Gottes geschaffen – Transsexualität in der Kirche“ herausgegeben.

Dieses Schuldbekenntnis verstehen wir als einen weiteren wichtigen Schritt in diese Richtung. Als Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung, verschiedener Geschlechter und vielfältiger Lebensweisen wollen wir Kirche gestalten.

Darüber hinaus verpflichtet sich die EKHN, auch in der Debatte mit ihren ökumenischen Partner*innen für die Anerkennung dieser Vielfalt einzutreten. „Ökumenisch sind Kirchen dadurch, dass sie sich an Jesus Christus ausrichten und sich darin begegnen. Die kulturellen Muster, die auch in Kirchen in Fragen der Geschlechtlichkeit wirksam sind, sind im Leib Christi keine endgültigen Festlegungen. `Wer Gottes Willen tut`, sagt Jesus, `ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter` (Mk 3,35). Alle sozialen Festlegungen auf der Grundlage der Zweigeschlechtlichkeit, wie etwa die Verweigerung der Trauung gleichgeschlechtlicher Ehepaare, sind deshalb kritisch zu hinterfragen. [...] Der EKHN liegt viel daran, das ökumenische Gespräch im Geist der Geschwisterlichkeit weiter zu führen, stets wissend, dass Menschen auch irren können und auf den Geist der Wahrheit Gottes angewiesen sind“, heißt es dazu in der heutigen Lebensordnung (Ziffer 258):“

Quelle: EKHN

13. Synode der EKHN

Bericht von Günter Leyerzapf

Aus der Synode des Regionalverbandes Frankfurt und Offenbach ist zu vermelden, dass der jetzige Dekan Dr. Achim Knecht im Juni in Ruhestand gehen wird. Als Nachfolger wurde der bisherige Prodekan Holger Kamlah gewählt.

Ende April fand die 3. Tagung („Frühjahrssynode“) der 13. Synode der EKHN statt.

Sie stand unter dem Zeichen der Sparmaßnahmen, mit denen die EKHN sich für die kommenden „mageren“ Zeiten (EKHN 2030) rüsten will.

Überall wurde geforscht, wo der Rotstift anzusetzen wäre. Ein Beispiel unter viele: Im Dekanat Odenwald gibt es in Weitengesäß eine Zwergenschule, angelegt auf maximal 50 Schüler, z. Zt. gibt es dort ca. 40 Schülerinnen und Schüler. Eigentlich nicht lebensfähig. Doch ist in dieser Region diese Schule die einzige evangelische Institution. Gemeindehäuser, Kirchen: Fehlanzeige! Soll die EKHN völlig in der Fläche verschwinden?

Man hat sich dahingegen verständigt, der Schule eine „Galgenfrist“ zu gewähren, in der sie sich um neue Konzeptionen und Geldgeber kümmern soll.

Weiten Raum nahm das Schuldbekenntnis der EKHN queeren Menschen gegenüber ein.

Man erinnere sich: Schwule und Lesben als Pfarrperson: Unmöglich!

Gleichgeschlechtliche Paare gemeinsam im Pfarrhaus? Nicht erwünscht etc...

Welche Verletzungen dies für Betroffene bedeutet hat wurde in z.T. sehr persönlichen Berichten dargestellt. Und so ist es um so erfreulicher, dass dieses Schuldbekenntnis mit überwältigender Mehrheit angenommen wurde.

Gewalt in Pflegeeinrichtungen? *Ein wichtiges Thema!*

Wie sieht es allgemein in Pflegeeinrichtungen zum Thema „Gewalt“ und „Gewaltprävention“ aus? Die Frage betrifft ein grundlegend wichtiges Thema für alle Einrichtungen, in denen Menschen zusammenleben und arbeiten. Bedauerlicherweise taucht das Thema Gewalt immer wieder in den Medien als Skandal auf. Und ja – es gibt immer wieder Gewalt in den unterschiedlichen Ausprägungen – da wo Menschen zusammenkommen, entstehen „Reibungen“. Aber häufig wird eine Geschichte groß aufgeblasen und jeder ist sofort entsetzt, es herrscht große Aufregung und es wird sofort wieder ein negatives Bild von Pflegeeinrichtungen dargestellt – ohne dass dabei in die Tiefe gegangen und genau hingesehen wird, was denn wirklich dahintersteckt.

Dem soll heute einmal die andere Seite gegenübergestellt werden, denn zum größten Bedauern der meisten Einrichtungen wird nie öffentlich über die Anstrengungen gesprochen, die gegen Gewalt und Gewaltsituation unternommen werden, es wird selten berichtet, wie freundlich und aufmerksam, wie respektvoll und hingewandt miteinander umgegangen wird.

Da, wo Menschen ein Miteinander leben, da menschelt's! Das ist bekannt. „Menscheln“ kann sowohl positiv als auch negativ gemeint sein. Im negativen Sinn kann es zu Spannungen, Aggression, zu Unfreundlichkeiten oder Unaufmerksamkeiten kommen. Manchmal auch tatsächlich zu Gewalt. Gerade in Pflegeeinrichtungen, in denen Menschen unter großem Druck und erschwerten Arbeitsbedingungen arbeiten und gleichzeitig Menschen mit Einschränkungen und Krankheiten aller Art leben, kann es zu Spannungen und Aggression kommen.

Es gibt viele unterschiedlichen Arten von Gewalt.

Es kann bereits ein unfreundliches Wort sein, eine Respektlosigkeit, bis hin zu aggressivem Verhalten oder Vernachlässigung. Ein Beispiel: ein Bewohner verspürt Harndrang und klingelt nach einem Pfleger. Er muss jedoch länger warten, bis jemand kommt, um ihm zur Toilette zu helfen. Der Bewohner kann das als Vernachlässigung – und damit als Gewalt – empfinden. Dabei kann er nicht wissen, warum ihn der Pfleger warten lässt. Vielleicht gibt es gerade einen Notfall und der Pfleger kann daher jetzt gerade nicht zu dem Bewohner kommen? Gewalt kann auch sein, wenn ein Angehöriger durch herausforderndes Verhalten dem Personal das Arbeiten schwer macht. „*Sie lassen meine Mutter verhungern, sie geben ihr nicht genug zu essen*“. Der Angehörige akzeptiert vielleicht nicht, dass seine Mutter einfach nicht mehr essen möchte. Diese Art von psychischer Gewalt ist schwer zu ertragen und trägt häufig zu Stress beim Mitarbeiter bei. Oder eine Bewohnerin weist durch ihre psychische Krankheit aggressives Verhalten allen anderen gegenüber auf, sie ist ausfallend und wirft mit Gegenständen um sich.

Gewalt unter den Mitarbeitenden ist ebenfalls ein häufiges Thema. Die Arbeitsbedingungen in einer Pflegeeinrichtung sind hart, sie können „strukturellen“ Stress erzeugen, z.B. zu wenig Personal, oder die ständige Erreichbarkeit oder das häufige Einspringen für erkrankte Kolleg*innen, oder die knappe Zeit, um bestimmte Aufgaben zu erledigen etc. Das Resultat ist dann Überlastung. Da kann es zu Gereiztheiten, zu Aggressionen kommen. Das eine oder andere unfreundliche Wort kann da schon verletzend wirken.

Und genau an diesem Punkt soll einmal dargestellt werden, wie der Anlagenring mit dem Thema

„Gewalt“ umgeht. Der Anlagenring hat inzwischen eine Vorbildfunktion im Vergleich zu vielen anderen Einrichtungen eingenommen. Seit vier Jahren wird das Thema Gewalt bzw. Gewaltprävention vorrangig behandelt. Ein sogenanntes PEKo-Team, bestehend aus Mitarbeitenden aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen, führt regelmäßig Workshops für alle Mitarbeitenden des Hauses durch. Diese werden dabei auf das Thema Gewalt und Gewaltprävention in all seinen Ausprägungen sensibilisiert. Übrigens PEKo steht für „*Partizipative Entwicklung und Evaluation eines multimodalen Konzeptes zur Gewaltprävention in stationären Pflegeeinrichtungen*“, ein Projekt, das drei Jahre lang von der Fachhochschule Fulda wissenschaftlich im Anlagenring begleitet worden war. Diese PEKo-Workshops tragen wesentlich dazu bei, dass immer mehr Mitarbeitende erkennen und lernen, was alles Gewalt sein kann, wie sie sich selbst vor Gewalt schützen können, wie sie mit Gewalt-

Situationen umgehen und wie Gewaltvorkommnisse im Haus aufgearbeitet werden. Die Mitglieder des PEKo-Teams sind gleichzeitig auch Vertrauenspersonen und Ansprechpartner für alle Mitarbeitenden, wenn sie ein gewaltbezogenes Problem haben, das sie vertraulich behandeln haben möchten und Unterstützung bei der Lösungsfindung benötigen. Die Heimleitung unterstützt das PEKo-Projekt ausdrücklich. Die Sensibilisierung auf Gewalt und Gewaltprävention ist ein langfristiges Projekt. Es soll permanent darauf hingewiesen werden, wie wichtig ein respektvoller, aufmerksamer, hingewandter Kontakt untereinander ist. Jeder von uns weiß, dass „*die Sonne nicht immer scheinen kann*“. Damit es jedoch atmosphärisch so „*hell und freundlich*“ wie möglich unter dem Dach des Anlagenring ist, arbeiten wir ständig daran!

Ulli Maria Jefcoat



Gottesdienste Juni 2023

GOTTESDIENSTE

Donnerstag	01.06.	10.00	<i>Pfrin. Mechthild Gunkel mit Abendmahl</i>
Donnerstag	15.06.	10.00	<i>Pfrin. Mechthild Gunkel</i>
Donnerstag	22.06.	10.00	<i>Martina Meyer</i>
Donnerstag	29.06.	10.00	<i>Martina Meyer</i>

BIBEL IM GESPRÄCH

Montag 05.06. 15.00 *Martina Meyer*

GESPRÄCHSKREIS

Mittwoch 14.06. 15.00 *Martina Meyer*



Die EFRG hat seit einigen Jahrzehnten eine erfolgreiche Krippenspieltradition. Jedes Jahr werden Krippenspiele mit einem oftmals gesellschaftlichen und politischen Bezug veranstaltet. Darüber hinaus wurden in der Vergangenheit Theaterstücke mit der Historie der Gemeinde und anderen Themen einstudiert.

Auch das Thema (Kirchen)-Musik und Chor unter unserem Kirchenmusiker Dr. Martin Krähe hat nunmehr eine lange Tradition. Seit einigen Jahren haben nun auch weitere musikalische Einflüsse den Weg in die Gemeinde gefunden. Viele unserer Gemeindemitglieder, die ihre ursprünglichen Wurzeln in Kamerun oder dem Kongo haben, bereichern die Gottesdienste und sonstige Veranstaltungen mit einer Jugendband, die mit afrikanischen und poppigen Klängen großen Anklang findet.

Seit einiger Zeit gibt es bereits den Wunsch Theater und Musik zu verbinden, was zu einem Musical führen könnte. Nunmehr kam der Gedanke unseres Pfarrers Tim van de Griend den „Paulus“ von Pier Paolo Pasolini auf die Bühne zu bringen. Der hl. Paulus kommt fast 2000 Jahre n.Chr. nach New York und trifft dort auf die Randgruppen der Gesellschaft, um sich mit ihnen auszutauschen, ihre Ängste und Nöte zu verstehen, ihnen zum einen nahe zu sein, sie aber doch auch kritisch betrachtet. Es geht um die Zerrissenheit des Paulus, seine Botschaft, in einer Gesellschaft, die nur dem Konsum frönt, welche die Botschaft Christis vermeintlich gänzlich vergessen hat und Paulus Forderung der Unterordnung unter die staatliche Ordnung.

Die Gemeinde hat nun den Anspruch, dieses vielschichtige Werk zu erarbeiten. Gemeinsam mit unserem Kirchenmusiker Dr. Martin Krähe, der uns in der musikalischen Frage berät, der Jugendband unter Henoc K., weiteren aktiven spielenden und singenden Schauspielern, Pfarrer Tim van de Griend und Thomas Willnow wollen wir uns über einen Zeitraum von ca. 9-12 Monaten der Ausarbeitung und Aufführung des Stückes widmen.

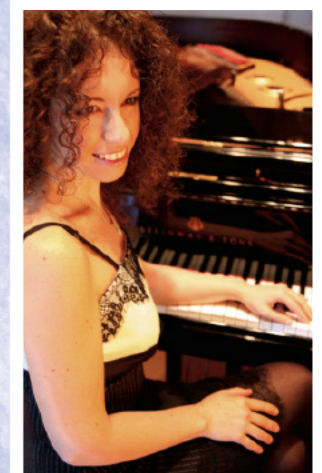
Thomas Willnow

Konzert für Flöte und Klavier

Samstag, 10. Juni 2023, 19 Uhr
"Omaggio all opera italiana!"

Michela De Amicis, Klavier – Sacha De Ritis, Flöte
Anna Victoria Tyshayeva, Klavier und Moderation

Transkriptionen für Flöte und Klavier von Vincenzo Bellini, Giuseppe Verdi, Giacomo Puccini sowie Klavierwerke von Frederic Chopin.



Anna Tyshayeva

Benefizkonzert für die Menschen in Odessa

Samstag, 1. Juli 2023, 19 Uhr

Michel Gershwin, Violine
Anna Victoria Tyshayeva, Klavier
spielen Werke von Ludwig van Beethoven und Johannes Brahms.

Anna Tyshayeva



Matinee im Anschluss an den Gottesdienst

Sonntag, 18. Juni 2023

„70 Jahre Christlich-jüdischer Dialog“ in der EKHN
– Gespräch mit Maria Coors und Elisabeth Engler-Starck



Neue Erfahrungen mit der gemeinsamen Bibel, Einsicht in die eigene Schuldgeschichte und den Antijudaismus, der von der christlichen Tradition gespeist wurde. Dieses und viel mehr war Thema in den vergangenen 70 Jahren – was steht heute an? Wir wollen mit den jungen Theologinnen Maria Coors und Elisabeth Engler-Starck ins Gespräch kommen, die seit einigen Jahren im Arbeitskreis "Im Dialog" mitarbeiten.

Pfrin. Mechthild Gunkel

Alle singen mit! *Chorworkshop mit Marjan Backer am 8. Juli 2023*

Gemeinsam singen macht Spaß! Am 8. Juli wollen wir von 15-17.30 Uhr gemeinsam mit der Pop-Kirchenmusikerin Marjan Backer zusammen singen. Wir können den Schatz des neuen Gesangbuches EGPlus entdecken. Dort findet man viele zeitgenössische christliche Lieder im Stil von Pop und Gospel. Die Lieder werden mit Klavier begleitet. Einzige Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass man mindestens 12 Jahre alt ist und Spaß am Singen hat. Die Teilnahme ist kostenlos.

Am Sonntag sollen einige Lieder im Gottesdienst um 14 Uhr zum Sommerfest gesungen werden. Die Teilnahme am Workshop verpflichtet nicht dazu, im Gottesdienst mitzumachen. Aber natürlich ist es ein schönes Ergebnis, wenn man das Gelernte auch präsentieren kann.

Wir freuen uns, wenn Sie sich vorher im Pfarramt (069) 219 39 79-30 anmelden. Das Angebot ist aber auch für Kurztzuschlossene offen.

Pfr. Daniel Fricke



Wandertag Rund um den Kransberg

Samstag, 10. Juni 2023

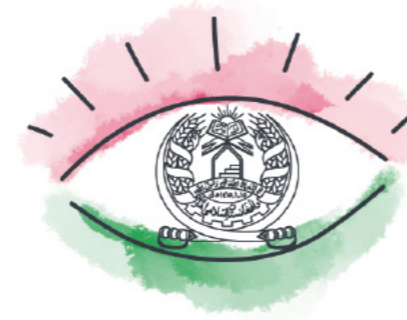
Treffpunkt: 10 Uhr Gemeindezentrum

Kransberg ist ein Ortsteil von Usingen und hat einiges zu bieten. Allem voran das um 1175 erbaute Schloss. Aber auch der verwunschene Wiesbach, die Hügelgräber, die alte Hainbuchenallee und die kleinen Kapellen auf dem Wanderweg bieten einige Abwechslung. Einkehr, natürlich auf eigene Kosten, werden wir im Waldgasthof Schlossblick haben.

Der Weg ist an manchen Stellen recht steil und umfasst eine Laufzeit von rund 2,5 Stunden.

Hin- und Rückfahrt wird organisiert, deshalb die Bitte um rechtzeitige Anmeldung bis zum 5. Juni 2023 im Pfarramt (069) 219 39 79-30 oder direkt bei Frau Keutz-Rodenheber.

Anette Keutz-Rodenheber



Afghanistan: *aus den Augen aus dem Sinn?*

Donnerstag, 1. Juni 2023, 19 Uhr

Zur Notwendigkeit und Verpflichtung, die Aufnahme Verfolgter aus Afghanistan fortzusetzen.

Dr. Alema Alema (*frühere afghanische Vize-Friedensministerin*) in Kooperation mit ProAsyl e. V.

Pfrin. Mechthild Gunkel

Die Bedeutung des Alten Testaments *für die christliche Ethik*

Donnerstag, 22. Juni 2023, 19 Uhr

„... nach dem Willen Gottes in allen guten Werken zu leben“ (Heidelberger, Frage 90)

Die Bedeutung des Alten Testaments für die christliche Ethik

Vortrag mit Prof. em. Dr. Rainer Kessler, Marburg

Wie sollen wir leben, was sollen wir tun? Es gibt viele unterschiedliche Antworten auf diese Fragen, und manche berufen sich auf die Bibel. Welche ethischen Konzepte finden wir in den biblischen Überlieferungen des Alten Testaments, und welche Aktualität und Relevanz haben sie für unser Leben? Und gibt es im Alten Testament mehr als die 10 Gebote, was für Christen und Christinnen Gültigkeit hat? »Dem Alten Testament geht es darum, dass Menschen das Leben gewinnen.«, sagt der emeritierte Theologieprofessor Rainer Kessler, der sich viele Jahrzehnte engagiert und kritisch mit biblischen Texten in verständlicher Weise beschäftigt hat.

Pfrin. Mechthild Gunkel

Gemeindeausflug *nach Rohrbach-Wembach-Hahn*

Samstag, 24. Juni 2023

Die Pizzeria ist gebucht, das Museum wird für uns geöffnet sein. Das Geocaching ist verfügbar, der Bus ist bestellt. Nur ein Ranger steht uns an diesem Wochenende nicht zur Verfügung – wir werden uns mithilfe von Ortskundigen der Waldensergemeinde einen Weg durch und um Rohrbach, Wembach und Hahn suchen. (*Und wer sucht, der findet!*) Außerdem hat sich in der Zwischenzeit Aldo Loiero bereit erklärt, die Reisegesellschaft auf der Hinfahrt über die Geschichte der Waldenser zu informieren. Der Einstieg in den Bus erfolgt am 24. Juni 2023 pünktlich um 12.00 Uhr bei der EFRG, genauer genommen bei der Nachtbushaltestelle stadteinwärts an der Fritz-Tarnow-Straße, vor der Eschersheimer Landstraße 351. Eine Viertelstunde später (*also: um 12.15 Uhr*) erfolgt die Abfahrt nach Hahn von der ERG, genauer genommen von der Bushaltestelle Westend stadtauswärts, an der Bockenheimer Landstraße. Die Ankunft abends in Frankfurt ist für ca. 20.30 Uhr vorgesehen. Wer sich anmeldet, bekommt (*sofern nicht schon klar*) nähere Infos zum Abfahrtsort.

Niemand soll aufgrund der Kosten von der Fahrt ausgeschlossen sein. Dennoch rechnen wir im Normalfall mit einem Beitrag von 15 Euro pro Kopf. Das schließt sämtliche Kosten während der Fahrt ein. Höhere Beiträge sind natürlich willkommen. Wer den Betrag nicht aufbringen kann und dennoch mitfahren möchte, wird gebeten, sich im Vorfeld mit einem/einer der Pfarrer*innen in Verbindung zu setzen.

Anmeldungen erfolgen über die Gemeindebüros, entweder per E-Mail oder per Telefon. Die Anmeldung gilt im Hinblick auf die Teilnahmegebühr als verbindlich.

Es grüßt im Namen der Organisierenden herzlich

Pfr. Tim van de Griend



Am 9. Juli laden wir alle Gemeindemitglieder und interessierte Nachbarn und Freunde in unser Gemeindezentrum ein. Wir starten um 14 Uhr mit einem Gottesdienst, der durch unseren Projektchor begleitet wird. Im Anschluss feiern wir zusammen im Innenhof mit Kaffee und Kuchen, Quiz und Kinderprogramm und jeder Menge guter Begegnungen bis in den frühen Abend hinein. Dann wird in guter Tradition der Grill angeworfen.

Über Ihre Mithilfe würden wir uns sehr freuen. Kuchen- und Salat Spenden sind gerne willkommen. Bitte melden Sie ihre Essensspenden bis spätestens zum 2. Juli im Gemeindeamt an, damit wir einen guten Überblick über das Buffet haben. Wenn Sie uns gerne bei der Durchführung des Festes, dem Auf- und Abbau unterstützen, wären wir Ihnen dankbar. Bitte geben Sie uns auch dafür im Gemeindeamt Bescheid, welche Aufgabe Sie übernehmen könnten.

Wir freuen uns auf ein buntes und schönes Fest und hoffen, dass Sie mit dabei sind.

Pfr. Daniel Fricke



Gottesdienste im Juni 2023 der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde



Sonntag	04.06.	10.30	Prädikant Fabien Luschnat Gottesdienst in französischer Sprache Kollekte für ACAT
Sonntag	11.06.	10.30	Pfarrer Tim van de Griend Gottesdienst mit Gesprächsbeiträgen Beteiligung der Pfadfindergruppen. Verkauf fair gehandelter Ware. Kollekte für die Christoffel Blindenmission
Sonntag	18.06.	10.30	Pfarrer i.R. Corinna Englisch-Illing Gottesdienst Kollekte für die Christoffel Blindenmission
Sonntag	18.06.	14.00	Pasteur Fidèle Mushidi Gottesdienst in französischer Sprache. Kollekte für die Christoffel Blindenmission
Sonntag	25.06.	10.30	Pfarrer Tim van de Griend Gottesdienst mit Abendmahl Anschließend Gemeindeversammlung zum Thema Finanzen. Kollekte für die Christoffel Blindenmission
Sonntag	02.07.	10.30	Prädikant Daniel Rohe Gottesdienst in französischer Sprache Kollekte für Pro Asyl

GRUPPEN UND KREISE

SINGKREIS dienstags, 19.30 Uhr

INTEGRATIVE PFADFINDERGRUPPEN

Okapis, Otter, Gruppenleiterrunde, freitags 16–21 Uhr

FRIEDENSGRUPPE Freitag, 30. Juni um 19.30 Uhr.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an *Gisa Luu*, Kontakt über das Gemeindebüro

BIBELARBEIT DEUTSCHSPRACHIG Montag, 5. Juni

und 3. Juli von 19 Uhr bis 20.30 Uhr

GEBETSKREIS mittwochs 19 Uhr

INSTRUMENTALKREIS und **HAUSKREIS** nach Vereinbarung

SO ERREICHEN SIE UNS

KIRCHE, KONSISTORIUM, VERWALTUNGSBÜRO:

Eschersheimer Landstraße 393, 60320 Frankfurt

Tel. (069) 95 62 53 3, Fax (069) 95 62 53 47

www.efrg.de, E-Mail: info@efrg.de

PFARRER: *Tim van de Griend*, Sprechst. nach Vereinbarung

Eschersheimer Landstraße 395, 60320 Frankfurt am Main

Tel. (069) 95 62 53-55 oder Mobil (0176) 470 454 99

E-Mail: tim.vandegriend@efrg.de

SOZIAL-DIAKONISCHER MITARB.: *Pasteur Fidèle Mushidi*

Tel. (069) 95 62 53 - 46, Mobil (0179) 8 53 25 64

E-Mail: fidele.mushidi@efrg.de

Sprechstunden: Dienstag 14.30 bis 16.30 Uhr, Donnerstag

14.30 bis 16.30 Uhr oder nach Vereinbarung

KONSISTORIUM: Präses-Älteste: *Ambote Luzolo*,

Stellvertreter: *Friedrich Philipps*, E-Mail: praeses@efrg.de

DIAKONIE: Präses-Diakonin: *Klaudia Dombrowsky-Hahn*,

Stellvertreterin: *Nathalie Mulumba Muswamba*,

E-Mail: diakonie@efrg.de

GEMEINDEBÜRO: *Iris Wittmann* Tel. (069) 95 62 53 - 44

Sprechzeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9 bis 14 Uhr, Do 13 bis 18 Uhr

HAUSMEISTER/KÜSTER: *Darko und Dunja Klaric*

Tel. (069) 93 99 43 08

KIRCHENMUSIKER: *Dr. Martin Krähe*, Tel. (064 71) 62 99 93

STIFTUNG INTEGRATION www.stiftung-integration.com

KONTO/STIFTUNG INTEGRATION: *Evangelische Bank eG*

IBAN: DE95 5206 0410 0004 1033 35

KONTO/KONSISTORIUM: *Commerzbank*

IBAN: DE15 5008 0000 0161 4551 00

KONTO/DIAKONIE: *Commerzbank*

IBAN: DE19 5004 0000 0331 0190 00

Gottesdienst mit der Pfadfindergruppe *der EFRG am 11. Juni 2023*

Am 11. Juni steht ein Zelt in unserer Kirche. Es ist ein wichtiges Pfadfinderattribut, zugleich ein biblisches Symbol für die menschliche Vergänglichkeit. Pfarrer Tim van de Griend sprach mit Tom Teske über die Pfadfindergruppen und ... über das Zelten.

Geht es euch als Pfadfinder*innen im Moment in der EFRG gut?

Wir sind sehr froh, dass wir schon so lange als Pfadfinder einen Platz in der EFRG haben. Auch wenn wir, auch aufgrund mangelnder Erwachsener nicht die höchste Präsenz im Gemeindeleben haben, verstehen wir uns selbstverständlich als Teil der EFRG. Nunmehr seit Jahrzehnten haben wir unseren kleinen, aber sehr feinen, Raum in der Eschersheimer Landstraße 397. Dort veranstalten wir wöchentlich unsere Gruppenstunden mit kleineren sowie größeren Pfadis und spielen, kochen, basteln, quatschen und noch viel mehr. Der Gruppenraum hat sich zu unserem Wohnzimmer entwickelt, in das man immer wieder gerne zurückkehrt, auch wenn er nicht immer blitzblank aufgeräumt ist. Auch die Küche ist leider nicht funktionstüchtig.

Welche Gruppen gibt es im Moment? Wie groß sind sie?

Was waren die letzten größeren Aktivitäten?

Unser Stamm VCP Eschersheim besteht im Moment aus drei Kindergruppen und einer Leitendenrunde. Das Alter der aktiven Mitglieder des Stammes reicht von 9 bis 29 Jahren.

Unsere jüngste Gruppe, von etwa 9 bis 11 Jahren, sind die Elefanten. Die etwa zehn Gruppenkinder treffen sich Freitags von 16 bis 17 Uhr. Die Koalas für 11- bis 13-Jährige haben nur etwa drei Mitglieder, sie treffen sich gemeinsam mit unserer ältesten Kindergruppe, den acht Wölfen, jeden Freitag von 17 bis 18.30 Uhr.

In den Gruppenstunden haben wir den Fokus auf Spielen und Austoben. Ab und an basteln oder lesen wir oder lernen die Pfadfindertraditionen kennen. Gemeinsam kochen und backen gehört eigentlich auch dazu. Wir haben im Jahr mindestens ein Lager. So waren wir letztes Jahr auf dem Bundeslager des VCP mit über 4000 Pfadis

aus ganz Deutschland und auf einem kleineren Lager in der Nähe von Aschaffenburg. Außerdem gab es ein Stammeswochenende in Bad Nauheim mit allen aktiven Menschen im Stamm. Einzelne Ältere haben an Veranstaltungen anderer Untergliederungen des VCP (Region, Land und Bund) teilgenommen.

Was magst du am „Pfadfinder-Sein“?

Bei den Pfadfindern wird man so akzeptiert, wie man ist. Es ist egal, wo man herkommt, wie man aussieht, wie viel Geld man hat oder wen man liebt. Bei uns darf der Mensch Mensch sein. Wir achten auf den respektvollen Umgang miteinander und mit der Umgebung und wollen diesen lehren. Eine weitere schöne Seite der Pfadis ist das unheimlich tolle Gemeinschaftsgefühl, das in einer Gruppe entsteht, wenn man sich wöchentlich trifft und auf Lager und Fahrten geht und dabei den Alltag zeitweise vergisst. Das bewusste Abgeben von alltäglichem Luxus lehrt Dankbarkeit und Bescheidenheit. Man weiß nach einem langen Lager Dinge wie ein warmes Bett oder ein Dach über dem Kopf richtig zu schätzen. Das mag ich auch am Pfadfinder-Sein: dass wir uns erden.

Wie sieht eure Verbindung zur Gemeinde und zum Glauben aus?

Unsere Verbindung zur Gemeinde war in der Vergangenheit stärker, damals war unser Stamm auch deutlich größer. Dennoch sind wir froh, ein Teil der EFRG zu sein, und freuen uns auf den gemeinsamen Gottesdienst Anfang Juni.

Als Pfadfinder leben wir grundlegende christliche Werte wie Nächstenliebe, Bescheidenheit, Respekt, Hilfsbereitschaft und Achtung der Umwelt. Im VCP ist es jedem Stamm überlassen, wie stark der Glaube in die Stammesarbeit einfließt. Der VCP Eschersheim hat da eine liberale Ansicht. In den wöchentlichen Gruppenstunden legen wir viel Wert auf Spaß, Austoben, Kreativwerden etc. Auf Lagern und sonstigen Veranstaltungen des VCP gibt es häufig Andachten und Gottesdienste. Der christliche Glaube ist außerdem im pfadfinderischen Liedgut präsent.

Kriege beenden – den Frieden gewinnen

Rückblicke auf den Frankfurter Ostermarsch 2023

In gut 120 Städten wurden dieses Jahr mit breiten Bündnissen Ostermärsche gestaltet. Aus christlicher Sicht wird in dieser 60-jährigen Tradition die Auferstehung auch verstanden als Aufforderung, uns für den Frieden stark zu machen. Dieses Jahr in Frankfurt deutlich umfangreicher und bunter als in den letzten Jahren – nach den Sternzügen aus Darmstadt, Offenbach, Niederrad, Eckenheim, Rödelheim ab 13 Uhr auf dem gefüllten Römerberg (mit zwischen 2000 und 4000 Teilnehmenden). Ein munter-belebender Jugend-Block war von Bockenheim mitmarschiert, aus dem die Psychologin Naisan Raji auch eine berührende Schlussrede hielt.

Dr. Thomas Wagner aus dem Vorstand von pax christi Rhein-Main forderte nahe dem russischen Konsulat in seinem Beitrag einen grundlegenden Paradigmenwechsel im Blick auf die galoppierende Klimakatastrophe hin zu einer gewaltfreien Friedenslogik. Er klagte den imperialen Oligarchen-Kapitalismus in Russland an, ebenso den Oligarchen-Kapitalismus in den USA. Frieden muss verhandelt werden – dringend forderte Thomas Wagner daher Wladimir Putin auf, das Kriegführen zu beenden, die Truppen zurückzuziehen und die Annexionen zu widerrufen – ohne dieses werde es schwierig bis unmöglich, zu einem ausgehandelten Frieden zu kommen. Uns alle lud er ein, auf dem Weg der Gewaltfreiheit zu bleiben, ein offenes Herz für Geflüchtete zu bewahren, russischen Kriegsdienstverweigerern in Deutschland Asyl zu gewähren. Dafür sprach sich – beim Auftakt in Niederrad – auch Andrea Wolf aus der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft-Vereinigte Kriegsdienst-Gegner:innen aus. Sie beklagte die verletzenden Unterstellungen gegenüber pazifistischen Anfragen in der öffentlichen

Debatte und plädierte für Differenzierungen, da so häufig diese Verunglimpfungen nur ablenken von der notwendigen Beantwortung der Fragen, was denn das konkrete Ziel sei der in der hiesigen Öffentlichkeit immer unerbittlicher werdenden Forderungen nach gesteigerten Waffenlieferungen in die Ukraine. Als Mutter und Lehrerin sagte sie: *„Ich bin die Enkelin eines Wehrmachtssoldaten. Er hat mir als Jugendlicher einmal gesagt: Man gewöhnt sich im Krieg daran, andere Menschen zu töten. Ich will nicht, dass sich irgendjemand auf der Welt daran gewöhnt.“*

Ebenfalls in Niederrad betonte Imke Meyer von den NaturFreunden die verheerenden Folgen des Kriegs als Klimakiller; ebenso des Einsatzes – auf russischer wie auch ukrainischer Seite – der international geächteten Streubomben.

Die große Abschluss-Kundgebung auf dem Römerberg wurde vom IG-Metall-Bevollmächtigten Michael Erhardt moderiert. Die Notwendigkeit einer internationalen Zusammenarbeit der Friedensbewegung wurde belebend aus Belgien von Ludo de Brabander eingefordert.

Besonders berührt war ich von dem Beitrag des Theologen Dr. Boniface Mabanza Bambu aus der Kirchlichen Arbeitsstelle Südliches Afrika der evangelischen Kirche Heidelberg. Er beklagte verengte Gewichtungen in den hiesigen Debatten, wo durch die Fokussierung auf den völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine der Klimawandel als die größte Menschheitsbedrohung in den Hintergrund gerückt wird, und man nur versuche, die vorherige „Normalität“ wieder herzustellen: *„Es gibt keine Normalität in einer Welt, in der Dürren und Überschwemmungen tagtäglich Lebensgrundlagen zerstören,*

hauptsächlich in den Regionen, in denen die Menschen am wenigsten zum Klimawandel beitragen.“ Neben anderen wichtigen Beispielen zeigte er, wie fast die gleichen Erklärungsmuster wie diejenigen Putins zum Angriff auf die Ukraine auch in zahlreichen anderen Kriegen ins Feld geführt werden: *„Die Demokratische Republik Kongo ist ein gutes Beispiel. Putin bezieht sich auf ‚Russischsprachige‘, um seine Intervention zu rechtfertigen. Paul Kagame, der Präsident Ruandas, instrumentalisiert im Ostkongo sogenannte ‚Rwandophone‘, um Territorien und wertvolle Ressourcen wie Coltan und Gold zu kontrollieren.“* Von ihm bewaffnete Gruppen beherrschen Zugang und erste Handelsstufen mit wertvollen Rohstoffen für unsere Handys, Computer, Batterien ... Dr. Mabanza wies auf eurozentristische Doppelstandards hin, auf das Fehlen eines vergleichbaren Mitgefühls im Umgang mit Geflüchteten, unabhängig von den einzelnen Menschen und Konfliktregionen. Er betonte unser Versagen in der Einübung ziviler Konfliktbearbeitung und die Notwendigkeit des Aufbaus transnationaler Netzwerke für gewaltfreie Konfliktbewältigung und transnationale Solidarität mit den Opfern – hier eben auch für alle Geflüchteten aus Kriegsgebieten: auf dass sie alle das gleiche Asylrecht erhalten. Auch dies ist ja eine in unserer Gemeinde unmittelbar erlebte Forderung. Viele der – auch an den einzelnen Stationen – auf dem Ostermarsch gehaltenen Reden lassen sich auf der Webseite www.frieden-und-zukunft.de nachlesen.

Gisa Luu

Kollekte im Juni 2023 für die Christoffel-Blindenmission

In den Gottesdiensten der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde am 11., 18. und 25. Juni unterstützen wir durch unsere Kollekte die Christoffel-Blindenmission (CBM). Seit vielen Jahren sammelt die EFRG immer wieder für diese Organisation, die zu den 20 größten Hilfsorganisationen in Deutschland gehört. Die CBM ist eine internationale christliche Entwicklungsorganisation für Menschen mit Behinderungen. Ihr Namensgeber ist Ernst Jakob Christoffel, der 1908 in den Orient reiste, um blinden und anders behinderten Menschen zu helfen. Ziel der CBM ist es, den Kreislauf aus Armut und Behinderung in Entwicklungsländern zu durchbrechen und für Menschen mit Behinderungen bessere Lebensqualität und Chancengleichheit zu schaffen.



Die CBM möchte eine Welt schaffen, in der Menschen mit Behinderungen dieselben Chancen und Rechte bekommen wie alle anderen und frei von Krankheit und Armut leben können. Um ihre Vision zu erreichen und ihren Auftrag zu erfüllen, arbeitet die CBM in Asien, Afrika und Lateinamerika mit lokalen Partnern zusammen. Diese bieten präventive, medizinische, rehabilitative und pädagogische Dienste an. Im Jahr 2021 förderte die CBM 492 Projekte in 46 Ländern.

Ariane Schoen

Evangelisch-reformierte Gemeinde

Gottesdienste, Kollekten, Amtshandlungen

Gottesdienste
im Juni 2023

Sonntag	04.06.	10.00	<i>Pfrin. Mechthild Gunkel mit Abendmahl und Taufe</i>
Sonntag	11.06.	10.00	<i>Pfr. Daniel Fricke</i>
Sonntag	18.06.	10.00	<i>Pfrin. Mechthild Gunkel anschließend Matinee „Christl.-jüd. Gespräch“</i>
Sonntag	25.06.	10.00	<i>Pfr. Daniel Fricke</i>
Sonntag	02.07.	10.00	<i>Pfrin. Mechthild Gunkel mit Abendmahl</i>

DER KINDERGOTTESDIENST findet jeden Sonntag um 10 Uhr in unserer Kirche statt.
Evangelisch-reformierte Gemeinde | Freiherr-vom-Stein-Str. 8 | 60323 Frankfurt am Main

Gottesdienst in niederländischer Sprache	Sonntag	04.06.	11.15
Gottesdienst in ungarischer Sprache	Sonntag	18.06.	16.00
Ukrainisch orthodoxer Gottesdienst	Samstag	10.06.	09.00

KOLLEKTEN DER EV.-REF. GEMEINDE

04.06.2023	Weser 5
11.06.2023	Ref. Bund
18.06.2023	Förderverein APA
25.06.2023	Kinder- u. Jugendpsychiatrie

BESTATTUNGEN

Aus Datenschutzrechtlichen Gründen
dürfen die Amtshandlungen im Internet nicht
dargestellt werden.
Wir bitten um Ihr Verständnis.

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

KRABELGRUPPE (bis 3 Jahre)

dienstags 10-11.30 Uhr

SPIELGRUPPE dienstags 16-18 Uhr (ab 3 Jahre)

OFFENE TÜR FÜR KINDER

mittwochs 14.30-17 Uhr

JUGENDCLUB

Erster Samstag im Monat,

03.06., 16-18 Uhr

SPIELEABEND

Erster Mittwoch im Monat, 07.06. 19-22 Uhr

THEOLOGISCHER GESPRÄCHKREIS

05.06. 18 Uhr (Karl Barth, Die neue Welt in der Bibel)



Predigtvorgespräch

Mittwoch, 14. Juni 2023, 17.30-19 Uhr
zu Lk 14,16-24 für den 18. Juni

Pfarrerin Mechthild Gunkel

EVANGELISCH-REFORMIERTE GEMEINDE

Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt am Main
Tel. (069) 219 39 79-30, Internet: www.evref.de

PFARRERIN

Sprechstunden jederzeit nach Vereinbarung

PFARRERIN: Mechthild Gunkel

Tel. (0151) 270 960 35 oder Tel. (069) 219 39 79-22

E-Mail: mechthild.gunkel@evref.de

PFARRER: Daniel Fricke

Tel. (0176) 8764 3564 oder Tel. (069) 219 39 79-21

E-Mail: daniel.fricke@evref.de

WEITERE ANSPRECHPARTNER

PFARRAMT/VERWALTUNG:

Mo. bis Fr. von 9 bis 15 Uhr

Tel. (069) 219 39 79-30, Fax (069) 219 39 79-49

E-Mail: friedrich@evref.de

DIPL.-SOZIALPÄDAGOGIN:

Annette Keutz-Rodenheber

Tel. (069) 219 39 79-30

GEMEINDEPÄDAGOGIN UND DIPL.-SOZIALTHERAPEUTIN:

Martina Katharina Meyer

Psychosoziale Beratung für Erwachsene, Kinder und Jugendliche; Kontakt und Info nach Vereinbarung

Tel. (069) 219 39 79-24, oder E-Mail: mkmeyer@evref.de

GEMEINDESCHWESTER:

Barbara Strömmer

Tel. (069) 58 97 95

KIRCHENMUSIKER:

Wolfgang Grimm

Tel. (069) 240 035 53, E-Mail: grimmhahn@t-online.de

MITARBEITERINNEN IM KÜSTERDIENST:

Vinko Budimir, Gyöngyi Buda-Stettin

Tel. (069) 219 39 79-30

ALTEN- UND PFLEGEHEIM ANLAGENRING GMBH:

Seilerstraße 20, 60313 Frankfurt, Tel. (069) 91 33 22-0,
Fax -848, Internet: www.anlagenring.de

SEELSORGERIN: Martina Katharina Meyer

Tel. (069) 219 39 79-24, E-Mail: mkmeyer@evref.de

BANKVERBINDUNGEN

ALLGEMEINER ZAHLUNGSVERKEHR:

Evangelische Bank eG

IBAN: DE04 5206 0410 0004 1127 33

BIC: GENODEF1EK1

DIAKONIE (SOZIALARBEIT):

Evangelische Bank eG

IBAN: DE62 5206 0410 0004 1130 47

BIC: GENODEF1EK1

WICHTIGER HINWEIS FÜR UNSERE LESER!

Sehr geehrte Gemeindemitglieder, denken Sie bitte beim Wegzug aus Frankfurt daran, uns Ihre neue Anschrift mitzuteilen, damit Sie „Die Reformierten in Frankfurt“ auch weiterhin erhalten.

Adressenänderungen bitte der Gemeindeverwaltung melden, Anschrift siehe oben; Tel. (069) 219 39 79-30 oder per Mail an friedrich@evref.de

IMPRESSUM

„Die Reformierten in Frankfurt“ wird allen Gemeindemitgliedern unentgeltlich zugestellt. Die Bezugsgebühr beträgt € 0,76 zuzüglich € 0,50 Zustellungsgebühr. Bestellungen nimmt das Pfarrbüro entgegen.

VERLAG: Evangelisch-reformierte Gemeinde, Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt, Tel. (069) 219 39 79-30

REDAKTION: Monika Mathews, Antje Emminger, Ina Friedrich, Niko Raatschen, Tim van de Griend, Mechthild Gunkel

E-MAIL: friedrich@evref.de

LAYOUT: Peter Schönwandt

DRUCK: ColorDruck Solutions GmbH

HERAUSGEBER: Das Stehende Presbyterium (V.i.S.d.P.: Britta Zahradnik) der Evangelisch-reformierten Gemeinde und das Konsistorium der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde Frankfurt am Main.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

REDAKTIONSSCHLUSS

der Juli-Ausgabe ist der 2. Juni 2023.



Evangelisch-reformierte
Gemeinde

Evangelisch-reformierte Gemeinde, Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt
Postvertriebsstück, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

”

*Solang es Menschen gibt auf Erden,
solang die Erde Früchte trägt,
so lang bist du uns allen Vater;
wir danken dir für das, was lebt.*

*Zolang er mensen zijn op aarde,
zolang de aarde vruchten geeft,
zolang zijt Gij ons aller Vader,
wij danken U voor al wat leeft.*

Am Ostersonntag verstarb der niederländische Theologe und Liederdichter Huub Oosterhuis.
Von ihm ist u.a. das Lied "Zolang er mensen zijn op aarde" in einer Übersetzung von Dieter Trautwein
unter der Nummer 427 ins Evangelische Gesangbuch aufgenommen worden.

Im Juli finden Sie im Kirchenblatt einen Nachruf auf Huub Oosterhuis.